Kompanie - Übergabe

März 1980

Stellvertretender Regimentskommandeur Oberstleutnant Straschewski (links) übergibt das Kommando über die Flußpionier-Kompanie an Hauptmann Strauß.

Aus "Achimer Kurier" vom 21./22. 06.1980

Flußpioniere verlassen Achim

Feierlicher Abschied nach 18 Jahren in der Steubenkaserne

Achim (hl) Große Feierlichkeit gestern in der Steubenkaserne in Uesen: Die Flußpionierkompanie 831 wurde aus ihrem bisherigen Standort verabschiedet.

Angeführt vom Heeresmusikkorps 11 marschierten die „Flupies" auf den Platz, wo das Flugabwehrregiment 11 Aufstellung genommen hatte, flankiert von zwei „Gepards".

Als erster trat der Uesener Kommandeur und Standortälteste, Oberstleutnant de Ondarza, an das Mikrofon. Er fand herzliche Worte für die Pioniere, denen er bescheinigte, in den 18 Jahren ihres Aufenthaltes in Uesen wesentlich das Bild dieser Garnison mitbestimmt zu haben. „Durch ihr gutes, diszipliniertes Auftreten in der Kaserne wie im Standort haben sie genauso zu überzeugen verstanden wie durch ihre stets guten dienstlichen Leistungen". De Ondarza betonte außerdem, daß die Flußpioniere viel zum guten Verhältnis zwischen Bürgern in Uniform und Zivil beigetragen haben. Er bedankte sich dafür bei den „Flupies" und überreichte dem Kompaniechef, Major Detlef Strauß, einen Wappenteller der „Elfer" sowie ein Bild des „Geparden".

Der Kommandeur des Pionierregiments 80 aus Hilden, zu dessen Formation die Flußpioniere gehören, Oberst Kordt, erinnerte an den Aufbau der Kompanie in Achim und bestätigte, daß sich inzwischen mit der Ausrüstung mit Fähren, Sicherungsbooten und Schleppern ein hoher Einsatzwert entwickelt habe. Er hob Erfolge beim Übungsschießen auf der Ostsee wie Sondereinsätze hervor, beispielsweise einen achtwöchigen Einsatz auf der Weser bei Bedesdorf, als die dortige Zivilfähre ausgefallen war. Er meinte, es sei verständlich, daß sich so langjähriger Bindung an den Standort der Abschied für viele schwerfallen werde, dennoch sei es unumgänglich, die Einheit nach Neuwied an den Rhein zu verlegen, wo neue taktische Aufgaben auf sie warteten.

Mit Ehrenbezeugungen des Flugabwehrregiments und klingendem Spiel rückten die verschiedenen Flußpioniere in ihre Unterkünfte, die sie in wenigen Tagen in Richtung Neuwied verlassen werden.

Viele Gäste aus zivilen und militärischen Bereichen waren gekommen, um ihnen eine letzte Aufmerksamkeit zu erweisen. Unter ihnen befand sich der langjährige Kompaniechef Major Eike Junker, der inzwischen einen Auftrag in Trier übernommen hat. Im Kasino, wo noch einige Abschiedsreden zu hören waren, revanchierte sich Detlef Strauß für das Abschiedsgeschenk des Flugabwehrregiments. Er überreichte Oberstleutnant de Ondarza eine „Schlagpütz mit Steert" als Erinnerung an gemeinsame Abende bei Bier und fröhlichen Gesprächen.

Feierlich ging es gestern auf dem großen Platz in der Steubenkaserne her. Im Beisein vieler Gäste wurden die Flußpioniere nach einem Aufenthalt von 18 Jahren aus ihrem Standort entlassen. Das Heeresmusikkorps 11 mit grünen Baretts sorgte für die militärischen Klänge. Es war ein Abschied von Freunden, ein wenig Melancholie klang mit. (hl) fo/st

Aus "Achimer Kreisblatt" vom 23.06.1980

Regimentsappell für die scheidenden Flußpioniere

Kompanie 18 Jahre in Achim — Heute nach Neuwied

Achim. Im Rahmen eines feierlichen Regimentsappells verabschiedeten sich am Sonnabend die Soldaten des Flugabwehrregiments 11 von der Einheit, die seit 18 Jahren zum militärischen „Stamm" der Steubenkaserne gehörte: der Flußpionier-Kompanie 831. Die schwimmenden Einheiten der „Flupis" stehen im Laufe des heutigen Vormittags mit allen Soldaten der Kompanie und der gesamten Ausrüstung „in See", um in den neuen Standort Neuwied am Rhein zu verlegen.

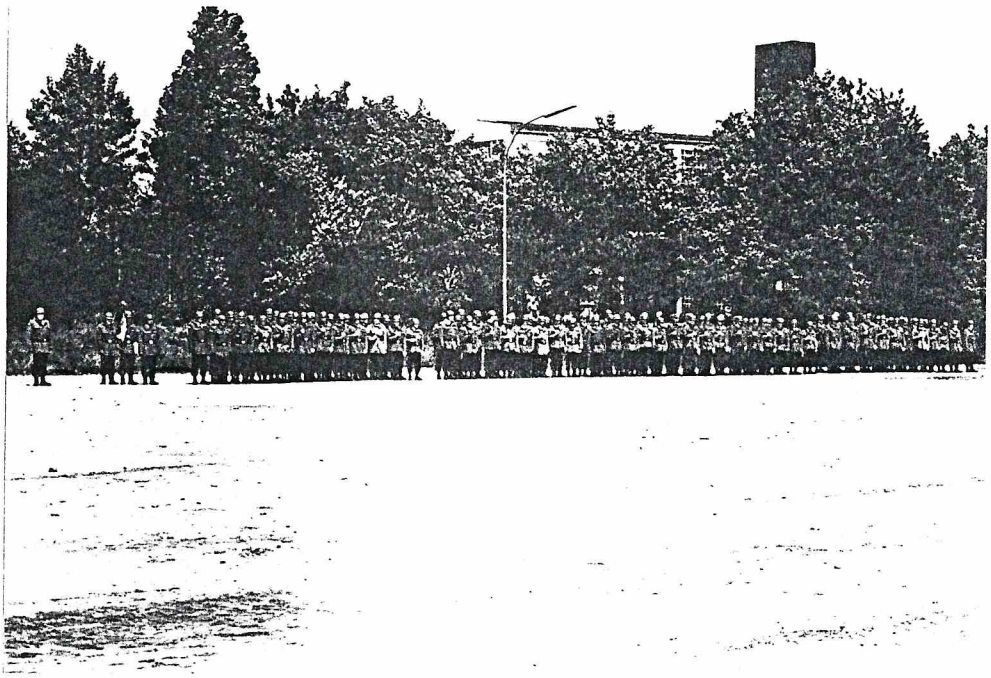
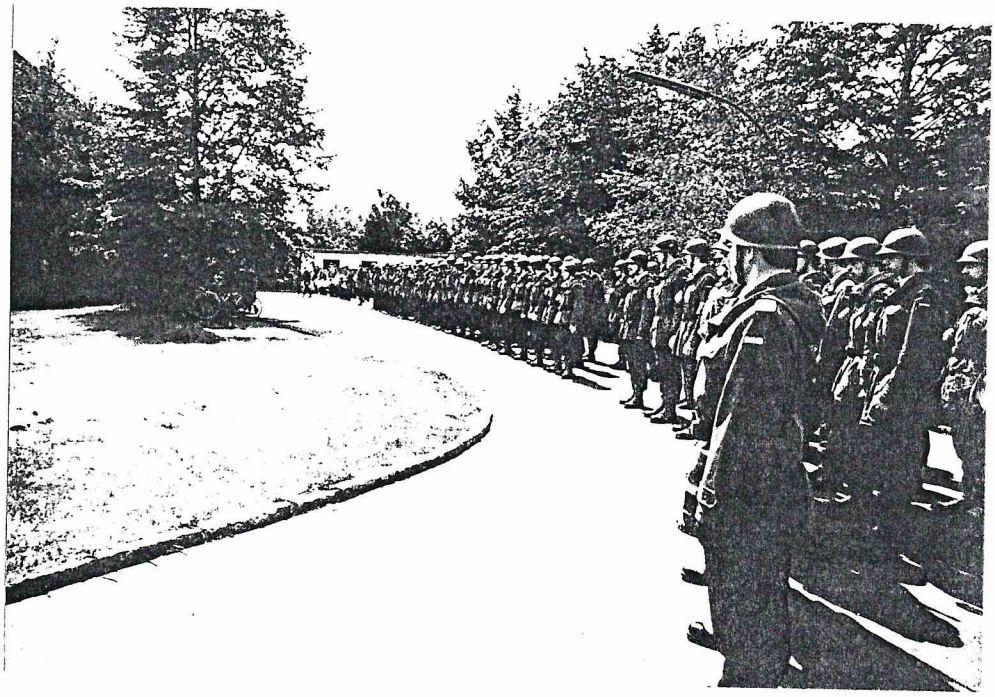
Der Regimentskommandeur, Oberstleutnant de Ondarza, begrüßte zum Abschiedsappell Achims Bürgermiester Rippich und Stadtdirektor Heußmann, den stellvertretenden Landrat Heemsoth und Oberkreisdirektor Mawick sowie Vertreter der Patenstadt Datteln der Flußpioniere.

Zusammen mit dem Kommandeur des schweren Pionierregimentes 80 aus Hilden, Oberst Cord, schritt Oberstleutnant de Ondarza die Front der angetretenen Soldaten ab. In seiner Ansprache würdigte der Standortälteste das Auftreten der Flußpioniere, die das Bild dieser Garnison sehr wesentlich mitbestimmt hätten. Die Boote und Fähren der Kompanie gehörten mit zum Alltag auf der Weser.

„Durch ihr gutes, diszipliniertes Auftreten in der Kaserne wie im Standort haben sie, die Soldaten der Flußpionierkompanie 831, genau so zu überzeugen verstanden wie durch ihre stets guten dienstlichen Leistungen", unterstrich der Kommandeur seine Abschiedworte. Private und sportliche Aktivitäten, Hilfestellung beim Amtshilfeersuchen und andere Beispiele einer ausgezeichneten Öffentlichkeitsarbeit schloß er in seinen Dank mit ein.

Bürgermeister Rippich bedauerte die Verlegung der Flußpionier-Kompanie, die es verstanden habe, zum zivilen Bereich in ihrem Standort Brükken vorbildlicher Verständigung zu schlagen. Pionieroberst Cord erinnerte an die Aufstellung der Einheit am 1. April 1962. Die Kompanie sei mit einem Stamm von 40 Soldaten gestartet. Zahlreiche ehemalige Marine-Angehörige sahen hier einen neuen Aufgabenbereich. Die vom Regiment weit entfernt gelegende Kompanie habe nicht nur die Weser, sondern alle Binnenkanäle und den Rhein befahren. Mit ihrer hervorragenden Ausrüstung von modernen Fähren und Sicherungsboot habe sie darüber hinaus bei Bezielschießen in Olpenitz ihre Fähigkeit unter Beweis gestellt, auf Nord- und Ostsee sicher manövrieren zu können. Der Oberst erinnert an zwei besondere Hilfseinsätze der Flußpioniere. In einem achtwöchigen Auftrag hielten sie den Fährbetrieb in Dedesdorf aufrecht, als die dortige Fähre ausfiel. Nur die Flupis schafften es, über das Wattenmeer gewichtige Baumaschinen zu bringen.

In einem anschließenden Empfang dankte der Kompaniechef, Major Strauß, den Soldaten in der Steubenkaserne und den Bürgern Achims für gute Zusammenarbeit und verständnisvolle Unterstützung, die der Kompanie seit 1962 stets entgegengebracht worden sei. Eine „Schlagpütz" mit Steert", mit der die Flußpioniere das Weserwasser zum Deckschrubben an Bord hievten, überreichte der Major als originelle Erinnerungsgabe an Oberstleutnant de Ondarza.

Am Abend hatte das Regiment zu einem zünftigen sommerlichen Feldlager eingeladen. Auch zahlreiche Zivilisten „biwakierten" auf dem Übungsgelände. Mit den Gastgebern des Fla-Regiments suchte man abseits vom militärischen Zeremoniell bei Bier und Spanferkel die gegenseitigen Bekanntschaften zu vertiefen, neue Gemeinsamkeiten zu entdecken und eine letzte Gelegenheit zu nehmen, den scheidenden Flußpionieren gute Wünsche für den neuen Standort am Rhein mit auf den Weg zu geben. Rei

Major Strauß (rechts), der Chef der scheidenden Flußpioniere, überreicht Oberstleutnant de Ondarza eine Original-Pütz, in der Weserwasser zum Schrubben der Flupi-Fähren an Bord geholt zu werden pflegt. Sie soll die Erinnerung an die Kompanie im Ölhafen wachhalten, die heute morgen nach Neuwied verlegt wurde, nachdem sie 18 Jahre lang in Achim stationiert gewesen war.